

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 5 (1849)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postheiri

*Homme soit qui
mal y pense.*



N^o 9.

1849.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Der „Postheiri“ erscheint regelmäßig alle vierzehn Tage. — Abonnementspreis für das ganze Jahr 14 Bazen. — Abonnements werden zu jeder Zeit von allen Postämtern und soliden Buchhandlungen angenommen und die bereits erschienenen Nummern prompt nachgeliefert.

Aus dem eidgenössischen Militairleben. Nr. 2.



Rekrut: Halt! Werda?
Instruktor: Neues Detaschement.

Rekrut: Korporal raus, Bach' ins G'wehr, neues Testament!

Program

der Festlichkeiten, die bei dem von den Sonderbündlern erwarteten Einzug Kadezky's in der Schweiz stattfinden sollen.

1) Empfang des „ritterlichen Feldherrn“ auf der Spitze des St. Gotthard. Die Löwengesellschaft von Altorf, sämmtlich als Sereschaner gekleidet, begrüßt den Feldherrn mit einer Rede in croatischer Sprache als Befreier der Schweiz. Kadezky, von 300 gefangenen Tessinern gezogen, fährt durch den Triumphbogen von Eis.

2) Zug durch das Urnerloch, welches von der „Künstlernatur“ aus Altorf gelb und schwarz angestrichen wird. Auf der Teufelsbrücke Zusammenkunft mit General Hautt, der vom Feldherrn huldreich auf den Triumphwagen gehoben wird.

3) Einzug in Altorf unter Glockengeläute und Losbrennen sämmtlicher Böller der Urner-Artillerie. Beim ersten Schusse fällt die liberale Urner-Regierung und das Löwenregiment besteigt den Thron. Kadezky nimmt ein Billet aus der Urner-Lotterie, bestellt sein Bildniß bei der „Künstlernatur“ und nimmt bei den Klosterfrauen das Mittagßmal.

4) Fahrt nach Luzern auf dem Urinauen, dem Symbole des besonnenen Fortschrittes. Zusammenkunft mit Siegwart, Ammann und Meier auf dem Rütli, wo der neue Schweizerbund gestiftet wird. Die Tellskapelle ist frisch geweißt und mit den Siegen Kadezky's ausgemalt.

5) Einzug in Luzern. Wie der Urinauen in der Altstadt ankommt, fällt die Luzerner-Regierung. Die historische Gesellschaft der 5 Orte fährt dem Feldherrn entgegen und überreicht ihm das Diplom als

Ehrenmitglied, geschrieben auf der Haut eines getödteten Freischärlers. Kadezky speißt auf dem Wäsemelin, Ammann läßt zu des Feldherrn Belustigung einigen Duzend gefangener Liberalen einen gelinden psychologischen Zwang anthun. Siegwart bezieht sein Haus und hält Abrechnung.

6) Zug nach Aarau. Die Stadt wird zerstört und an ihre Stelle eine Croaten-Colonie gesetzt, als Militärgrenze gegen die liberale Schweiz. Der Sitz der Regierung wird nach Muri verlegt und der Kanton in ein geistliches Fürstenthum umgewandelt.

7) Zug nach Solothurn. Sehr viele Einwohner haben ihre Häuser verziert, wie am Fronleichnamstage und das Portrait Kadezky's, die Abbildung der Schlacht von Vicenza und andere erbauliche Bilder herausgehängt, über welchen loyalen Empfang der Feldherr so gerührt wird, daß er die Stadt in seinem 1001 Bülletin öffentlich belobt und ihr das Gebiet des Kantons zum Geschenk macht.

8) Einzug in Bern. Die zwei Bären werden öffentlich hingerichtet. Kadezky wird als Ehrenbürger aufgenommen und eröffnet den Ball in der großen Societät mit einer Polka. Tags darauf großer allgemeiner Handfuß und Austheilung von einigen Centnern Kammerherrn-Schlüssel, Theresienorden etc. Eine Gesandtschaft aus Waadt, Genf und Freiburg lädt Kadezky zu einem Besuche ein. Kadezky ist sich im Casino eine Indigestion an und hat nun Zeit nachzudenken, was er weiter thun will.

Verkauf zu herabgesetzten Preisen.

Hunderttausend Pio nono in Gips; vermahlen geben sie einen vorzüglich guten Mattengips.

Die Pius hymne, extrafein Papier mit Goldschnitt, insbesondere Käse-, Wurst- und Spezereihändlern zu empfehlen.

Louis Philipp, Lamartine, Cavaignac und Louis Napoleon in Farbendruck. Vier schöne Gegenstücke zu den vier Jahreszeiten und den vier Welttheilen, zur Ausschmückung von Gaststuben auf dem Lande.

Die Frankfurter Paulskirche in papier maché mit bedeutendem Rabatt, um damit aufzuräumen.

Erzherzog Johann, der Reichsverweser; hat durch Transport und schlechte Verpackung stark gelitten; wird deshalb gern um den halben Ladenpreis abgelassen.

Sämmtliche Reden, welche im deutschen Parlament gehalten wurden. Wer dieselben vom Platz führt, erhält sie gratis.

Lola Montez in Mezzotinto, ein Kabinetstück. Da dasselbe schon durch viele Hände gegangen, ist es etwas abgegriffen.

Mazzini, Diktator der römischen Republik. Die Liebhaber werden ersucht mit Bestellung dieses Artikels zu beeilen, da es sonst leicht „zu spät“ werden könnte.

Der selbe, wie er in der Verbannung lebend, in Grenchen Trauben feltert.

Das Schwert Italiens; demselben mangelt der Griff und fehlt die Klinge. Wird um den Metallwerth abgelassen.

Der letzte Schultheiß von Bern in Guss, sehr solid; läßt man ihn fallen, so bricht er doch nicht.

Hundert Duzend Dufour-Foulards; besonders dienlich ins Feld. Könnten später wieder Mode werden, worauf Detailverkäufer aufmerksam gemacht werden.

Fünzig Duzend Schnupstabsdosen, darstellend die drei edelsten Landjäger, bereits neu; passendes Seitenstück zu den drei Tellen.

Windischgrätz, wie er auf der Sau davon reitet, und zwar auf einer ungrischen, nebst Dedication an alle Freunde des Standrechts.

Etliche Duzend österreichische Generale von der unüberwindlichen kaiserlichen Armee in Ungarn; Ausschusswaare.

Ein bedeutendes Sortiment im letzten Jahr defekt gewordener Minister, als: Abel, Auerwald, Bastide, Blittersdorf, Camphausen, Doblhof, Düchatel, Guizot, Gioberti, Hornbostl, Lamoriciere, Metternich, Billersdorf, Wallerstein und viele andere. Buralisten als Briefläster zu empfehlen.

Altkaiser und Altkönige, als: Ferdinand der Gütige, Louis Philipp der Freigebige, Ludwig der Enthaltfame, Karl Albert der Treue und andere mehr, sehr dienlich für Kaminverzierungen im Rococo-Geschmack. Wer zehn Stück nimmt, erhält das eilfte gratis.

Waterländische Geographie für Häfeli-Schulen.

(Fortsetzung.)

(Siehe Jahrgang 1847 Nr. 20, 21 u. 25. — 1848 Nr. 10 u. 14. — 1849 Nr. 7.)

Der Kanton Tessin.

Jetzt, meine lieben Kinder, kommen wir zu dem wildesten Volke der ganzen Schweiz. Ihr könntet daher der gütigen Natur nicht genug danken, daß sie zwischen Euch und dieses wilde Volk große Schneeberge gestellt hat. Diese Berge sind deshalb da, damit die Wilden abgefühlt werden, wenn sie dieselben übersteigen; denn sonst hätten sie mit ihrer Hitze schon längst die ganze Schweiz angezündet.

Man nennt dieses wilde Volk die Thesinger, weil sie schlecht singen und lieber Wein als Thee trinken. Das Land bringt viele seltene Naturprodukte hervor: Kastanien und Kastanienbrater, Salami, Maurer, Kaminfeger, Polenta, Risotto und Gypser. Auch wachsen hier die Feigen grün und nicht dürr, wie in unsern Apotheken. Die Einwohner nähren sich von großen und schönen Reden, die nichts kosten und daher sehr wohlfeil sind; sie rauchen Cigarren mit einem Grasshalme mitten darin, und fürchten sich weder vor Gott noch vor dem Teufel, sondern nur vor dem Radezky und den Ländler-Soldaten. Wegen ihrer Wildheit sind sie sehr schwer zu fangen; denn sobald sie nur eine Flinte blitzen sehen, laufen sie oft acht Stunden weit in einem fort davon. Sie sind daher berühmt als die besten Läufer in der ganzen Eidgenossenschaft.

Sie sind auch noch deshalb merkwürdig, daß sie nur auf einer Seite Schweizer, auf der andern Seite aber Welsche sind. Wenn sie die andern Schweizer daher böse machen, so kehren sie ihnen die welsche Seite zu und schreien: Wir sind Welsche und gehören eigentlich nicht zu euch. Geht es aber im Welschland schlecht, und will ihnen der Radezky ihr Land vernageln, so kehren sie ihm schnell die

schweizerische Seite entgegen und rufen: Wir sind Schweizer; helft Eidgenossen, der Radezky will uns fressen, und wenn wir aufgefressen sind, so frist er dann auch euch auf.

Der Kanton Genf.

Dieser Kanton ist der kleinste; es wachsen aber darin die größten Männer in der Eidgenossenschaft. Der allergrößte unter ihnen ist zugleich auch der beste Freund Postheiri's, woraus ihr sehen könnt, was für ein großer Mann der Postheiri sein muß. Die Einwohner dieses Landes kommen alle mit dem Einmaleins auf die Welt, und lernen die Bruch- und Zinsrechnungen schon in der Wiege. Sie reden wenig, aber besser als in Paris und in Bern. Die Hauptstadt heißt Genf, wenn man noch nie darin gewesen, und Schenef wenn man gewest ist. Einige Einwohner essen um 3 Uhr zu Mittag, andere, wenn sie etwas haben; sie nähren sich von Gold- u. Silberarbeiten und reisenden Engländern. Viele beschäftigen sich mit der Erziehung fremder Prinzen und Barone; auch hat man seit einigen Jahren die Zucht asiatischer Ziegen mit Glück versucht. Den berühmtesten Genfer haben sie verhungern lassen, weil er nicht wechselfähig war; nach seinem Tode haben sie ihn dann in Erz gegossen und auf eine Insel gestellt, wo er jetzt kost- und logisfrei ist. Die Regierungsform ist republikanisch, das heißt einer sagt, was die andern machen sollen und die andern müssen dies dann freiwillig thun, oder sie werden Reactionaire genannt. Schreiben und reden kann man in diesem Kantone was man will; wenn es aber demjenigen, der regiert, nicht gefällt, so wird man über die Grenze geführt. Man nennt dies Pressfreiheit. Die Religion ist unbekannt;

einige Reisende behaupten, sie sei jüdisch, andere pietistisch, nach den neuesten Entdeckungen soll sie gar beides zugleich sein. Die Wirthshäuser dagegen sind sehr gut und heißen Hotels. Für sein Geld kann man hier essen und trinken, was man will;

man findet auch in jedem Zimmer derselben eine Bibel. Ehe man die Rechnung in Empfang nimmt, wird man ersucht, die Stelle nachzulesen, wo es heißt: Sammelt euch nicht Schätze, welche der Rost und die Motten freffen.

Verlorengegangener Abonnent.

Wegen mißbeliebigen Wizes über die Herren Fazy und Stämpfli und die Bescheidenheit der deutschen Flüchtlinge, hat der Postheiri in der Gegend von Biel C i n e n Abonnenten verloren. Derselbe

trägt kein Halsband. Der ehrliche FINDER wird gebeten, ihn wieder laufen zu lassen. Wer ihn zurückbringt, erhält kein Trinkgeld.

Anzeiger zum Postheiri.

Töchterinstitut im Schloß Laupen.

Herr u. Frau Guillebeau-Wähler aus Lyon haben die Ehre den Familien anzuzeigen, daß sie auf 1. Mai nächsthin im Schloße Laupen ein Töchterinstitut eröffnen werden.

Der Hauptgegenstand des Unterrichts wird die französische Sprache sein. Die übrigen erforderlichen Wissenschaften werden ebenfalls mit Sorgfalt gelehrt werden. Wegen der Nähe des Kantons Freiburg wird das Institut auch für Katholiken geeignet sein.

Unterricht in der Musik, im Zeichnen, in der deutschen und der englischen Sprache, wird auf Verlangen erteilt und besondere Kurse bilden.

Das Studium dieser verschiedenen Wissenschaften aber soll nicht der einzige Zweck dieser Anstalt sein, sondern man wird sich auch bemühen, den Schülerinnen alles dasjenige beizubringen, was zu einer guten Erziehung gehört. Alle weiblichen Arbeiten, sowie auch die Leitung des Hauswesens nach Grundfätzen der Ordnung und der Dekonomie, werden je nach ihrer Wichtigkeit zur Beschäftigung in den Zwischenstunden dienen.

Die Erfahrung und die Kenntnisse der Gründer dieser Lehranstalt berechtigen sie zu der Hoffnung ihre Aufgabe zur Zufriedenheit und zum Vortheil der Eltern, die ihnen ihre Kinder anvertrauen werden, zu lösen.

Weitere Auskunft erteilt der Prospektus, der von nun an bei Hrn. Pfarrer Wähler in Neuenegg, bei Jent u. Gasmann in Bern (Spitalgasse Nr. 138) und Solothurn und vom 1. Mai an auch bei Herrn Guillebeau in Laupen zu haben ist.

NB. Da möglicher Weise von einzelnen Seiten besorgt werden dürfte, unsere Zöglinge hätten größere Schwierigkeit zur Erlernung des Französischen, weil unsere Anstalt in der deutschen Schweiz sich befinde, so erlauben wir uns darüber folgende Bemerkungen:

1) Unser Haus wird nur aus französisch sprechenden Personen bestehen.

2) Würde die Anstalt schon auf französischem Boden stehen, wir würden unsern Zöglingen doch keine Verbindung außer dem Hause gestatten, indem so die Uebelstände leicht größer wären als die Vortheile.

M. Guillebeau in Neuenegg.

Bei Jent und Gasmann in Solothurn und Bern (Spitalgasse Nr. 138) ist zu haben:

Le Magasin pittoresque.

Publié tous les mois. — Dix-septième année.
Livr. 1—4. gr. in 8°. Prix pour 12 Livraisons 60 Btz.

Verlag von Jent u. Gasmann in Solothurn u. Bern (Spitalgasse Nr. 138). — Druck von J. Gasmann, Sohn, in Solothurn.

Preisherabsetzung mit Prämien interessanter Kupferstiche.

Durch alle Buchhandlungen (in Solothurn und Bern [Spitalgasse Nr. 138] durch Jent und Gasmann, in Olten durch Jakob Michel, in Biel durch Jent und Voltschauer) sind auf feste Bestellungen zu erhalten:

1. Die Volksharfe. Sammlung der schönsten Volkslieder aller Nationen. 6 Bdchn.

Inhalt: 164 altdeutsche Volkslieder, 7 schweizerische, 3 englische, 5 schottische, 3 gälische, 8 französische, 32 spanische, 1 basische, 20 italienische, 25 neugriechische, 6 aus Krain, 4 slowakische, 3 mährische, 7 serbische, 13 böhmische, 2 wendische, 6 polnische, 15 russische, 1 esthnisches, 1 lithauisches, 7 von der Insel Rügen, 10 dänische, 22 schwedische, 3 isländische, 5 holländische.

2. Dramatisches Potpourri. Auswahl komischer Szenen und Gefänge aus den beliebtesten Lustspielen, Poffen, Vaudevilles, Travestien u.

Inhalt: Fröhlich. — Lumpacivagabundus. — Der Vär und der Bassa. — Hamlet. — Die travestirte Jungfrau von Orleans. — Pächter Feldkummel. — Carolus Magnus. — Schülerchwänke. — Gefänge aus den Schneidermamsells. — Die Wiener in Berlin. — Sieben Mädchen in Uniform. — Preziosa. — Das Fest der Handwerker.

Zur Selbstunterhaltung, wie zum Deklamiren, oder zum Aufführen in Privatkreisen, bieten diese 4 Theile den ausgefuchtesten Stoff.

3. Sammlung von 6000 deutschen Sprüchwörtern. 2 Theile.

Diese drei Werke, aus 12 Theilen bestehend, Ladenpreis 4 fl. 48 kr., werden jetzt zusammen zu 2 fl. erlassen und bei baarer Zahlung als Prämie beigelegt vier feingestochene mythologische Bilder: 1) Amor und Psyche, 2) die medizinische Venus, 3) Mars und Venus, 4) die drei Grazien von Raphael.

Man wolle bei der Bestellung letztere Bedingungen deutlich bezeichnen.

Verlagsbuchhandlung von F. S. Köhler in Stuttgart.

Die nach sehr guten Originalien lithographirten Bildnisse von

Kossuth, Dem und Dembinsky

sind à 4 Bz. jedes bei uns stets vorräthig zu haben.

Buchhandlung von Jent & Gasmann in Solothurn und Bern (Spitalgasse Nr. 138).